



Pädagogische Konzeption

Kindergarten Letten



Kelterstr.33
73274 Notzingen
Tel. 07021/2066
letten@kiga.notzingen.de



Inhalt

1. Vorwort Bürgermeister.....	3
2. Vorwort pädagogische Fachberatung.....	4
3. Vorstellung der Einrichtung	5
4. Unsere Philosophie	9
4.1 Unser Bild vom Kind.....	9
4.2 Das Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft... ..	10
4.3 Partizipation	12
4.3.1 Beschwerdemanagement.....	13
5. Unsere pädagogische Arbeit	14
5.1 Die Bildungsbereiche	14
5.1.1 Entwicklungsbereich Körper.....	14
5.1.2 Entwicklungsbereich Sinne.....	16
5.1.3 Entwicklungsbereich Sprache	17
5.1.4 Entwicklungsbereich Denken	19
5.1.5 Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl.....	21
5.1.6 Entwicklungsbereich Sinn, Werte Religion	21
5.2 Beobachtung und Dokumentation	22
5.3 Tagesablauf	23
5.4 Eingewöhnung	25
5.5 Feste und Feiern in unserer Einrichtung.....	26
6. Kooperation mit Eltern.....	28
6.1 Erziehungspartnerschaft	28
6.2 Elternmitwirkung.....	29
7. Teamarbeit.....	30
8. Kooperation mit der Schule	31
9. Kooperation mit anderen Institutionen	32
10. Schutz des Kindes.....	33
11. Weiterentwicklung der Einrichtung	34

1. Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu eigenen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen sowie soziale Kontakte knüpfen.

Indem Sie Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung angemeldet haben, haben Sie uns Ihr Vertrauen entgegengebracht. Wir, Träger und Team, sehen die Arbeit mit Kindern als eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit an, die planvoll gestaltet werden muss. Es geht darum, die Gesamtentwicklung Ihres Kindes zu fördern sowie die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer gemeindlichen Einrichtungen. Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Es ist gut, manchmal innezuhalten, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Dieses Werk soll Grundsätze aufzeigen, diese sind sozusagen als Wurzel eines Baumes anzusehen, der sich vielfältig erstreckt. Für Sie soll es eine Hilfe sein. Es soll nützliche Erkenntnisse bringen und Ihnen das Gefühl geben, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtungen bringen können.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden.

Wichtigstes Ziel unserer Arbeit wird es immer sein, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können. Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung durch qualifiziertes Personal ist zentrales Fundament unserer Kindergärten.

Mit freundlichen Grüßen



Sven Haumacher
Gemeinde Notzingen

2. Vorwort pädagogische Fachberatung

Ihr Kind ist in einer unserer drei Kindertageseinrichtungen aufgenommen worden und wird bald neue Wege in einer Gemeinschaft beschreiten, die ihm einen großen Entwicklungsschritt hin zur Selbstständigkeit ermöglicht.

Es ist unsere Priorität, Ihr Kind auf diesem Weg zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, damit es sich zu einer selbstbestimmten und glücklichen Persönlichkeit entwickeln kann. Die pädagogische Arbeit der Einrichtungen bietet die Grundlage, Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen zu sammeln.

Mit Ihnen, liebe Eltern, wollen die pädagogischen Fachkräfte in enger Zusammenarbeit und regelmäßigem Austausch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zum Wohle Ihres Kindes eingehen.

Beim Erarbeiten der Konzeption wurden die Gemeinsamkeiten des pädagogischen Handelns herausgearbeitet, und in den Punkten „Unsere Philosophie“ und „Kooperation mit der Schule“ für alle drei Kindertageseinrichtungen verankert.

Bis auf den Punkt „Schutz des Kindes“, der von Trägerseite formuliert wurde, sind alle weiteren Inhalte in der jeweiligen Einrichtung individuell ausgearbeitet und je nach Gewichtung der einzelnen Schwerpunkte und Zielsetzungen festgelegt worden.

Mit dieser Konzeption geben Ihnen die Kitas einen Einblick in ihre Arbeit, ihre Abläufe und ihre Prioritäten.

Mit Fragen, die darüber hinausgehen, wenden Sie sich jederzeit gerne an die pädagogischen Fachkräfte, den Träger oder an mich.

Mit freundlichen Grüßen



Ingrid Renz

Pädagogische Fachberatung

3. Vorstellung der Einrichtung

Der Träger der Kindertageseinrichtung „Letten“ ist die Gemeinde Notzingen, mit dem Bürgermeister als Trägervertreter. Der Träger sorgt für die räumlichen, personellen und finanziellen Bedingungen.

Die Kita liegt im Notzinger Wohngebiet „Letten“ am Ortsrand, nahe von Wald und Wiesen und wurde 1994 fertig gestellt.

Unsere Einrichtung ist ein zweigruppiges Kinderhaus. Pro Gruppe können bis zu 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt aufgenommen werden. Die Gruppen arbeiten teiloffen. Beide Gruppen sind von der Betreuungsform her gemischt mit VÖ-Kindern bzw. Kindern in Ganztagesbetreuung. Es können insgesamt 30 Kinder mit der Betreuungsform VÖ aufgenommen werden und 20 Kinder mit der Betreuungsform GT.



Räumlichkeiten:

Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit angrenzendem Kleingruppenraum inklusive Kinderküche sowie ein Wasch- und Toilettenraum und eine Garderobe zur Verfügung. Mit einer farblichen Gestaltung der Garderobenhaken, der Türgriffe sowie der Waschbecken im Waschraum wurden Akzente gesetzt, die die Zugehörigkeit der Räumlichkeiten zur jeweiligen Gruppe unterstreichen. Entsprechend dieser Farbgebung nennen sich unsere Gruppen „Rote Gruppe“ und „Gelbe Gruppe“.

Der Garderoben- und Flurbereich wird als zusätzlicher Innenspielbereich von den Kindern beider Gruppen genutzt.

Von hier aus gelangt man sowohl in den Garten als auch in weitere Räumlichkeiten, wie zum Beispiel die Küche, in der das Mittagessen für die Kinder portioniert wird, einen Materialraum und den Putzmittelraum. In der Küche befindet sich auch ein Kühlschrank, in den die Eltern zum Beispiel den Joghurt ihres Kindes stellen können.

Eine vierstufige Treppe führt in einen erhöhten Trakt. Hier befindet sich unser Büro in dem wir unter anderem unsere Eltern- und Teamgespräche durchführen. Der nebenan liegende Turnraum kann von den Kindern auch in der Freispielzeit genutzt werden.

In das Untergeschoss gelangt man über eine Wendeltreppe. Dort können bis zu 20 Kinder der Ganztagsbetreuung in einem separaten Raum schlafen oder ausruhen. Dabei steht jedem Kind ein eigenes Bett zur Verfügung. Im Untergeschoss befinden sich auch noch zwei Materialräume, die Waschküche, der Heizraum sowie ein kleiner Wasch- und Toilettenraum mit Kinder- und Erwachsenentoilette.

Außengelände:

Ein großer Teil unseres Außenspielbereiches ist gepflastert. Die Kinder haben hier die Möglichkeit unter anderem mit Roller, Dreirad und Kettcar zu fahren. Des Weiteren gibt es noch zwei Sandkästen. In einem davon ist ein Kletterhaus mit Rutsche aufgestellt.

Der angrenzende öffentliche Spielplatz wird von uns ebenfalls genutzt und ist über eine Gartentür zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):

Montag – Donnerstag 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Ganztagsbetreuung (GT):

Modul 1: Montag – Donnerstag 7:00 Uhr – 14:00 Uhr
an 2 Tagen 14:00 Uhr – 16:00 Uhr
Freitag 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Modul 2: Montag – Donnerstag 7:00 Uhr – 16:00 Uhr
Freitag 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Personelle Besetzung:

- Einrichtungsleitung (Dipl. Sozialpädagogin) arbeitet gruppenübergreifend
- Fünf Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, ein Kinderpfleger in Vollzeit
- eine hauswirtschaftliche Kraft
- Sprachförderkraft
- Vertretungen
- Hausmeister, Mitarbeiter des Bauhofs, Reinigungspersonal

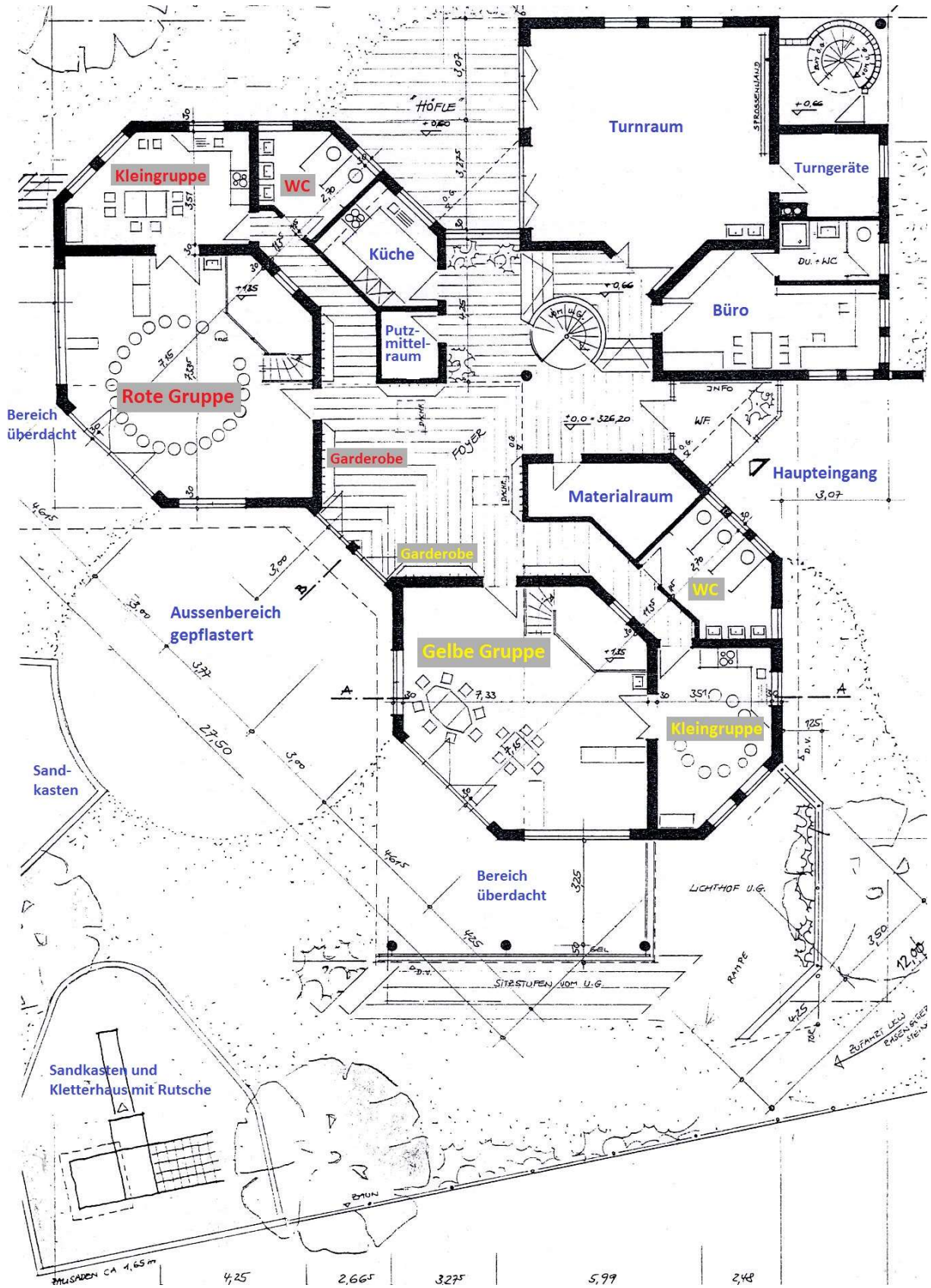
Einrichtungsbesichtigungen:

Wenn Sie unsere Kitas vorab schon kennenlernen möchten, melden Sie sich gerne telefonisch oder per Mail direkt in der jeweiligen Einrichtung:

- *Kiga Alemannenweg: Telefon: 07021/480239
E-Mail: alemannenweg@kiga.notzingen.de*
- *Kiga Brühl: Telefon: 07021/480137
E-Mail: bruehl@kiga.notzingen.de*
- *Kiga Lettten: Telefon: 07021/2066
E-Mail: letten@kiga.notzingen.de*

Die Leitung der Einrichtung wird mit Ihnen dann einen kurzen Besichtigungstermin vereinbaren.

Grundriss der Kita



4. Unsere Philosophie

4.1 Unser Bild vom Kind

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Unser Bemühen ist es, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich, altersentsprechend und individuell zu fördern. Dies geschieht ausschließlich auf der Basis der:

- **Gleichberechtigung aller Kinder**
- **Wertschätzung ihrer Person**

Die Kita ist ein Ort, an dem ein neuer Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten. **Geborgenheit - Erleben** und **Lernen** sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Ein grob strukturierter Tagesablauf und unser Wochenablauf dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt, Sicherheit und Beständigkeit vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Besonders die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, sodass sie zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten heranwachsen und Selbstbewusstsein entwickeln können. Wir schätzen sie als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes von ihnen mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen und Ängsten wahr.

Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Neben der persönlichen Entwicklung ist für uns die Sozialerziehung ein wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander, das Füreinander und die Kommunikation untereinander fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, aber auch die eigene Konfliktfähigkeit jedes einzelnen Kindes. So sollen sie lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und dementsprechend zu handeln.

Jedes Kind ist auf seine Weise kreativ, phantasievoll, hat ein Verlangen nach Zuneigung, zeigt Gefühle und hat ganz individuelle Wünsche etwas zu lernen. Es will sich uns mitteilen, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Die Kinder zeigen uns das durch Freude am Tun, am Bewegen, Erleben, durch Neugier, Offenheit und Spontaneität. Wir Fachkräfte schaffen ihnen eine kindgerechte Umgebung und Freiräume, in denen sie sich entfalten können. Wir stehen immer hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir.

Unser gemeinsames Tun: das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen, ist der beste Weg, die Welt zu entdecken.

4.2 Das Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft...

...im Umgang mit dem Kind

– **Fördern und „Fordern“:**

Durch Beobachtungen versuchen wir uns regelmäßig einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder zu machen und nach folgenden Aspekten zu beurteilen:

- **Bedürfnisse** des Kindes: „Was **braucht** das Kind?“
- **Motivation** und **Interesse** des Kindes: „Was **will** das Kind?“
- **Fähigkeiten** und **Fertigkeiten** des Kindes: „Was **kann** das Kind?“

Das heißt konkret: die Interessen der Kinder zu erkennen, ein bestimmtes Verhalten zu verstehen und Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrzunehmen. Durch diese Beobachtungen sind wir in der Lage, das Kind seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu fördern und zu fordern. Des Weiteren ist es uns wichtig, dass wir die Kinder mit ihrer Persönlichkeit so annehmen wie sie sind und eine enge Vertrauensbasis aufbauen. Diese ist Grundlage, um die Kinder im Alltag und durch gezielte Angebote zu unterstützen und begleiten zu können, damit sie so in ihrer Entwicklung Stück für Stück vorankommen.

– **Selbstständigkeit:**

Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen. Dies kann nur gelingen, wenn wir ihnen genügend Raum (verschiedene Funktionsräume und -ecken) und Freiraum geben, um sich auszuprobieren und wir Fachkräfte es zulassen, dass sie sich von uns lösen und selbstständig agieren. Je selbstständiger die Kinder werden umso wichtiger ist es, ihnen Grenzen zu setzen beziehungsweise aufzuzeigen und diese natürlich gegebenenfalls dem aktuellen Entwicklungsstand anzupassen.

– **Selbstbewusstsein:**

Eigene Fähigkeiten, Grenzen, Frustrationen und Emotionen zu entdecken und damit umzugehen sind die Grundlage um Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch Lob und Anerkennung versuchen wir die Individualität und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Entscheidend ist es hierbei, zuzulassen, dass sie sich abgrenzen dürfen. Sollte es dadurch zu Konflikten kommen ist es uns wichtig einen Klärungsprozess, durch Aussprache, stattfinden zu lassen.

– **Auf Augenhöhe begegnen:**

Wir Fachkräfte verstehen uns nicht als „Alleswisser“, sondern wollen den Kindern auf Augenhöhe mit gegenseitigem Respekt und ganz viel Interesse aneinander begegnen. Hierbei geht es darum, ihnen auf tatsächlicher Augenhöhe zu begegnen und deshalb zum Beispiel in die Knie zu gehen, wenn wir uns ins Gespräch mit dem Kind begeben.

Wichtig ist es uns, dass die Kinder lernen und verstehen, dass wir pädagogische Fachkräfte ebenso Fehler machen dürfen und diese zugeben, wie sie selber auch. Um den Kindern diesen Respekt zu vermitteln, wollen wir mit ihnen in den Dialog gehen und die Meinung der Kinder hören.

Ganz nach dem Gedanken „**Hören und nicht nur vorgeben**“.

(vgl. auch Punkt 3.3 „Partizipation“)

...im Umgang mit den Eltern

Unsere Arbeit mit den Eltern verstehen wir als konstruktiv und partnerschaftlich, sie kann nur im Miteinander gelingen. Dazu gehören für uns ein ziel- und ergebnisorientierter Austausch, das Begegnen auf sachlicher Ebene und die gegenseitige Akzeptanz. Durch Offenheit und Einfühlungsvermögen versuchen wir uns in die Situation der Eltern zu versetzen und gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Gerne möchten wir die Eltern am Geschehen der Einrichtung teilhaben lassen, indem wir unsere Arbeit so transparent wie möglich gestalten und uns Zeit zum Austausch in Entwicklungsgesprächen und Elternabenden nehmen.

...im Umgang miteinander (das Team)

Eine konstruktive, offene und kooperative Teamarbeit ist die Grundlage für eine gelingende Arbeit am Kind, mit den Eltern und der Gemeinde Notzingen als Träger. Deshalb reflektieren wir unsere Arbeit regelmäßig in unseren Teamsitzungen, indem wir uns offen und sachlich austauschen, Zielsetzungen formulieren und überprüfen, Absprachen vereinbaren und Abläufe organisieren und optimieren.

Diese Aspekte sind sowohl für eine gute Teamarbeit als auch für eine Weiterentwicklung des Teams und der einzelnen Personen elementar. Deshalb bauen wir auf ein gelungenes Miteinander durch Verlässlichkeit und vor allem durch viel Freude an der Arbeit und am gemeinsamen Erleben.

4.3 Partizipation

Der Punkt Partizipation (teilnehmen, beteiligt sein) bedeutet für uns, die Meinung der Kinder zu hören und Beteiligungsmöglichkeiten, die ihren Kompetenzen angepasst sind zu eröffnen zum Beispiel im Morgenkreis, im Freispiel oder in Aufgaben des Alltags. Außerdem gehört es für uns dazu, dass sich die Kinder ihren Tagesablauf, Spielraum, Spielpartner oder ähnliches selbst aussuchen können, um „entdeckendes Lernen“ selbst zu gestalten und auch „Umwege“ zuzulassen. Ebenso sollen die Kinder die Möglichkeit haben Projekte und Themen mitzugestalten um sowohl ihre Meinung als auch ihre Ideen mit einzubringen.

4.4 Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig den Kindern und ihren Familien den Raum für Beschwerden und Anliegen zu geben.

Das heißt im täglichen Umgang mit den Kindern, dass ihre Nöte und Sorgen gesehen und auch aufgegriffen werden um den Ursachen auf den Grund zu gehen. In Gesprächen mit dem einzelnen Kind, in Besprechungen in Kleingruppen oder im Stuhlkreis greifen wir auf kindgerechte Weise die Themen, die Unzufriedenheit auslösen, auf und versuchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen, oder Regeln zu erarbeiten. Oberste Priorität ist uns dabei, dass sich die Kinder ernst- und angenommen wissen.

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig, wir sind an Vorschlägen interessiert und für Probleme offen. Die Beschwerden der Eltern werden ernstgenommen. Es ist uns wichtig, dass sie auf uns zukommen um Probleme anzusprechen. Wir sind jederzeit bereit in einem gemeinsamen Gespräch eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Grundsätzlich nimmt jede Fachkraft zu jeder Zeit Beschwerden entgegen. Weitere Möglichkeiten Anliegen zu formulieren haben die Eltern, indem sie sich an den Elternbeirat, die Fachberatung oder den Träger der Einrichtung wenden, die sich dann wiederum mit uns in Verbindung setzen, oder ein gemeinsames Gespräch initiieren.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Die inhaltliche Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit basiert auf den Inhalten des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen.

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Kinder frühzeitig individuell, das heißt kindgerecht und entwicklungsangemessen zu stärken. Dabei gewinnt der Begriff der Ganzheitlichkeit eine zentrale Bedeutung. Damit ist gemeint, dass alle in jedem Bildungsbereich enthaltenen Chancen zur Stärkung möglichst vieler Kompetenzen genutzt werden. Erläutern möchten wir dies in den fünf Bildungsbereichen an verschiedenen Beispielen.

5.1 Die Bildungsbereiche

5.1.1 Entwicklungsbereich Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem durch Bewegung. Sie ist ein unverzichtbares Grundbedürfnis der Kinder und ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens und Lernens. Wir widmen dem Bewegungsdrang der Kinder große Aufmerksamkeit. Dabei stehen unter anderem folgende Ziele im Vordergrund unserer Arbeit:

- Freude an Bewegung vermitteln
- Körperwahrnehmung schulen
- Den Körper als Ausdrucksmittel erfahren
- Erlernen von koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten (zum Beispiel Auge-Handkoordination)
- Erweitern und verfeinern von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Wie setzen wir diese Ziele in unserer täglichen Arbeit um?

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln, ihre Anlagen auszuleben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln. Dies geschieht zum **Beispiel** durch gezielte angeleitete als auch durch freie Angebote:

- In unserem **BEWEGUNGSRAUM**

Der Bewegungsraum ist während der Freispielzeit geöffnet. Hier stehen den Kindern verschiedene Turngeräte und Materialien zur Verfügung, die sie unter anderem auch für ihre Rollenspiele nutzen können. Im Bewegungsraum können eine festgelegte Anzahl von Kindern aus beiden Gruppen miteinander spielen. Vorausgesetzt sie haben erfolgreich einen „Turnraumführerschein erworben“ und somit alle Regeln verstanden, die sie aus Gründen ihrer eigenen Sicherheit einhalten sollen.

- In unserem **GARTEN**



Fahrzeuge verschiedenster Art, ein Spielhaus mit Rutsche sowie Sandkästen können genutzt werden.

- Dem angrenzenden öffentlichen **SPIELPLATZ**

Die verschiedenen Spielgeräte auf dem angrenzenden öffentlichen Spielplatz haben einen hohen Aufforderungscharakter zum Bewegen. Im Gebüsch und vielen Winkeln bieten sich Möglichkeiten zum Verstecken, zum Rückzug oder gemeinsamen Spiel.

- Bei unseren **WALDTAGEN**

Der Wald ist für uns ein beliebter Aufenthaltsort. Es ist uns wichtig, besonders auch hier unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit, den Kindern intensive Sinneserfahrungen zu ermöglichen. Denn kaum ein anderer Ort ist schöner zu bespielen und zu erforschen als der Wald. Hier können die Kinder Tiere, Bäume und andere Pflanzen entdecken, Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten beobachten und bei jedem Besuch Neues erleben. Sie können ihren natürlichen Bewegungsdrang ungehindert ausleben, aber auch erholsame Ruhe in der Stille des Waldes finden. Sie können ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in hohem Maße trainieren, wie zum Beispiel: balancieren, klettern, Gräben oder den Bach überspringen, Äste sägen, mit Holz bauen und vieles andere mehr. Dies fördert die Geschicklichkeit der Kinder sowie ihr Selbstvertrauen, regt ihre Fantasie an und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

5.1.2 Entwicklungsbereich Sinne

„Die Kinder erkunden die Umwelt mit ihren Sinnen.“

Orientierungsplan Baden-Württemberg



Das Kind erschließt sich seine Umwelt durch den Einsatz seiner Sinne. Dafür sind das differenzierte und das zusammenführende Wahrnehmen von Hören, Sehen/Beobachten, Tasten/Fühlen und Riechen/Schmecken, die Grundlagen. Nur das selbst Erlebte wird nachhaltig vom Kind verinnerlicht. Durch diese Erfahrungen „begreift“ und versteht es aktiv die Zusammenhänge seiner Umgebung.

Wir geben den Kindern verschiedene Impulse und Anregungen im Alltag. Dabei ist es uns wichtig, unterschiedliche und ganzheitliche Erfahrungsbereiche zu schaffen, welche die Möglichkeit geben, die Sinne zu sensibilisieren.

Dies möchten wir durch einige Beispiele untermalen:

- Tägliche Naturerfahrungen geben die Möglichkeit, Kälte und Wärme, Licht und Schatten, Regen und Sonne wahrzunehmen.
- Die vielseitige Raumgestaltung bietet in verschiedenen Bereichen Platz, Sinneserfahrungen zu erleben. Zum Beispiel die Puppenecke für Rollenspiele.
- Durch die unterschiedliche Beschaffenheit der Spielmaterialien sind weitere Anreize gegeben.
- Experimente im Alltag, Kreisspiele und Kimspiele sind weitere Angebote, die wir im Kindergarten umsetzen.

Hier ein konkretes Beispiel aus einer gezielten Aktivität:

Die Kinder dürfen verschiedene Obstsorten betrachten, befühlen, riechen und probieren. Dadurch können sie feststellen, dass sich diese durch Form, Farben, Beschaffenheit und Konsistenz unterscheiden. Ein begleitendes Gespräch zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern gibt darüber Aufschluss. Jedes Kind kann seine Beobachtungen einbringen. Die Kinder erkennen, zum Beispiel, dass eine Banane viele Unterschiede zu einem Apfel aufweist.

5.1.3 Entwicklungsbereich Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein

Um den Kindern die Welt erfahrbar und greifbar machen zu können, sehen wir die Erweiterung der Sprachkompetenz als wichtigen Bestandteil unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit in der Kita.

Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort - Sprache ist Kommunikation.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, eine sprachfördernde Atmosphäre in unserer Einrichtung zu schaffen. So achten wir bereits bei der Begrüßung des einzelnen Kindes darauf, mit ihm ins Gespräch zu kommen und hierbei auch eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.



Wir reden den ganzen Tag miteinander: bei Tisch, beim Spielen, beim Basteln, beim Lesen, beim Wickeln, beim Kommen und Gehen. Dabei achten wir darauf, ein gutes Sprachvorbild zu sein, denn Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein.

Um dies neben der täglichen Kommunikation zu fördern machen wir Spiele, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Auch bieten wir einen regelmäßigen Erzählkreis an, in dem die Kinder ihre eigene Meinung äußern, sich austauschen, Fragen stellen und nach Antworten suchen, einander zuhören. Dabei erlernen sie eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch der Worte, für ihre zwischenmenschliche Kommunikation und erlernen demokratische Prinzipien.

Bilderbuchbetrachtungen gehören unter anderem zu einer wichtigen Form der Sprachförderung. Wir gestalten diese Betrachtung als Dialog. Denn so eröffnet sie dem Kind besonders vielfältige Lernchancen. Sie enthält eine Vielzahl von Dingen

und Ereignissen, die Kinder in Bildern und Gesprächen kennenlernen können und dient neben der Wissens- auch der Wortschatzerweiterung.

5.1.4 Entwicklungsbereich Denken

„Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist von Anfang an auf Beziehung angewiesen.“

Orientierungsplan Baden-Württemberg

Um sich die Welt erschließen zu können, sollte das Kind zum eigenständigen Denken und Handeln angeregt werden. Von großer Bedeutung sind, eigene Gedanken, Vorstellungen und Wünsche zu entwickeln und diese umsetzen zu lernen, basierend auf einer positiven Beziehung zu seiner Umwelt.

Die Umgebung ordnen, begreifen und selbstständig überprüfen können sind existentielle Voraussetzungen. Hierfür bieten wir, zum Beispiel, unterschiedliches Spielmaterial zum Ausprobieren und Experimentieren an (Versuch und Irrtum).

Es ist uns wichtig, dass Kinder die Fähigkeit entwickeln, über Problemlösungen und Ideen nachzudenken, Konsequenzen zu erfahren und diese abzuschätzen, sowie eigene Lösungen in Konfliktsituationen zu finden, um sie dann umzusetzen. Des Weiteren möchten wir gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeiten, damit sie lernen diese einzuhalten und zu akzeptieren.

Durch das Suchen von Lösungen und Antworten im ganzheitlichen Denken kann das Kind Schlussfolgerungen erfassen. Das Beobachten, Vermuten und letztendlich das eigenständige „Tun“ sind hierfür eine wichtige Grundlage.

Ein strukturierter Tagesablauf, regelmäßige Rituale oder wiederkehrende Feste, bieten den Kindern Orientierung. Somit können Abläufe erkannt und eingehalten werden.

An einem Beispiel möchten wir das Geschriebene veranschaulichen:

Das Kind entwickelt durch die eigene Phantasie und Vorstellung eine Idee. Es möchte zum Beispiel einen Turm mit Holzbauklötzen bauen. Jetzt versucht das Kind die Bausteine aufeinander zu stapeln. Es beginnt und setzt einen nach dem anderen in die Höhe. Nach einiger Zeit merkt das Kind, dass sein Turm instabil und wackelig

wird. Das Kind beginnt von neuem und versucht das Fundament breiter anzulegen und die Bausteine versetzt

Diesmal ist der Turm stabil und kann höher gebaut werden als zuvor. Durch Versuch und Irrtum ist das Kind diesmal zum Erfolg gekommen



5.1.5 Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Im täglichen Leben prägen und formen Emotionen – also Gefühl und Mitgefühl – soziale Interaktionen und sind entscheidend für den Aufbau sozialer Beziehungen zu anderen Menschen.

Genauso wie ein Kind lernen muss auf zwei Beinen zu stehen, muss es auch lernen mit Gefühlen umzugehen. Dabei gibt es drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwerben soll:

- < eigene Gefühle wahrnehmen und benennen
- < eigene Gefühle seinem Alter entsprechend regulieren
- < Einfühlungsvermögen und Mitgefühl erwerben

Durch tragfähige, vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und zu anderen Kindern vermitteln wir Sicherheit, Orientierung und soziales Miteinander.

5.1.6 Entwicklungsbereich Sinn, Werte, Religion

Glaube und Religion sind in unserer Gesellschaft verankert und schaffen Orientierung im Leben der Kinder. Kinder lernen unterschiedliche Wertvorstellungen und Gedanken kennen. Daraus ergeben sich folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit:

- < Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender Grundüberzeugungen
- < Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur durch Feiern religiöser Feste und durch Geschichten
- < Kinder erfahren, dass Lebewesen und unsere Natur einzigartig und schützenswert sind
- < Kinder lernen achtsam mit der belebten Natur umzugehen
- < Kinder erfahren, dass jeder Mensch einzigartig und besonders ist

Durch Angebote im Stuhlkreis und in täglichen Situationen erfahren Kinder sich als wichtiges Individuum aber auch als Teil der Gruppe, in der die Gemeinschaft und die

damit verbundenen Werte wie Einzigartigkeit, Gemeinschaftsgefühl, Achtung des Anderen und Rücksicht ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags sind.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

„Bevor man beobachtet, muss man sich Regeln für seine Beobachtungen machen“

(aus: Emile) Jean-Jacques Rousseau

Kinder bringen zu Beginn der Kitazeit schon sehr individuelle Bindungs- und Bildungsbiografien mit. Diese müssen als Ausgangspunkt für die Entwicklungsbegleitung des Kindes wahrgenommen und berücksichtigt werden. Deshalb sind Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu beobachten um ihre Lernthemen, Interessen, Bedürfnisse und ihre Motivation zu erkennen und sie auf ihrem individuellen Lernweg zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

„Beobachten“ heißt auch für das Kind: Ich werde „be-achtet“, da ist einer an mir interessiert, ich bin wichtig.

Der Entwicklungs- und Bildungsverlauf des Kindes wird **z.B.** mit Fotos, Bastelarbeiten und Geschichten, die es über sich und sein Tun erzählt, sichtbar gemacht. Dafür legen wir für jedes Kind unter anderem ein Portfolio an, das am Ende der Kitazeit überreicht wird.

Eltern sind dazu eingeladen an diesem Portfolio mitzuarbeiten, sie können Beobachtungen und Fotos von ihrem Kind beisteuern und dokumentieren.

Des Weiteren werden regelmäßig gezielte Beobachtungen des Kindes mit Hilfe des Ravensburger Entwicklungsbogens dokumentiert. Dieser Bogen dient einerseits dazu Entwicklungsstände und -verläufe des Kindes zu erfassen und ist zudem die Gesprächsgrundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch.

Ein regelmäßiger Austausch unserer Beobachtungen in den Teams ist uns sehr wichtig, um Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung wahrzunehmen und zu begleiten.

5.3 Tagesablauf

<u>7:00 Uhr – 9:00 Uhr:</u>	Bringzeit
<u>7:00 Uhr – 9:30 Uhr</u>	Freispiel
<u>9:45 Uhr</u>	Vesper
<u>10:15 Uhr - 11:30 Uhr:</u>	Gezielte Aktivitäten in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe
<u>11:30 Uhr – 12.00 Uhr:</u>	Garten oder Spielplatz
<u>12:15 Uhr – 13.00 Uhr</u>	Die fürs Mittagessen angemeldeten Kinder gehen zum Essen in ihre Gruppe, die anderen treffen sich zum Spielen.
<u>13:00 Uhr:</u>	Erste Abholzeit
<u>13:00 Uhr – 14:00 Uhr:</u>	Mittagsruhe
<u>14:00 Uhr:</u>	Zweite Abholzeit (hier endet für die Kinder mit verlängerten Öffnungszeiten der Kitabesuch).
<u>14:00 Uhr – 16.00 Uhr:</u>	gruppenübergreifendes Freispiel
<u>Flexible Abholzeit zwischen 14:00 und 16:00 Uhr</u>	
<u>16:00 Uhr:</u>	Der Kindergarten endet zu dieser Zeit.

Wir möchten folgende Begriffe aus unserem Alltag näher erläutern:

Freispiel:

Das Freispiel ist ein wichtiges Element im Tagesablauf. Dieser Teil des Tages erfordert einen großen selbständigen Einsatz vom Kind. Das Kind kann:

- < den Spielpartner
- < das Spielmaterial
- < den Spielort
- < die Dauer des Spiels frei wählen

Im Freispiel besteht die Möglichkeit, Freundschaften zu knüpfen und zu intensivieren. Die eigenen Bedürfnisse können erkannt und vertreten werden. Dies stärkt die eigene Persönlichkeit, das Kind lernt einerseits sich selber einzuschätzen und eigenverantwortlich zu handeln und andererseits ist es gefordert auf andere Kinder einzugehen, Rücksicht zu nehmen und sich kooperativ zu verhalten.

So lernt es sich zurechtzufinden, zu teilen und Absprachen zu treffen, damit die vielfältigen Interessen in Einklang gebracht werden können.

Bringzeit:

Damit das Kind die wichtige Freispielzeit in ausreichendem Maße nutzen kann, ist es wichtig bis spätestens 9:00 Uhr in der Einrichtung zu sein. Für die Vorschulkinder wäre 8:15 Uhr angemessen.

Vesper:

Im Anschluss an das Freispiel treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Vesper in ihrer Gruppe. Wir legen Wert auf Tischregeln und Tischsitten. Zu Beginn des Vespers sprechen wir immer einen Tischspruch / ein Tischgebet.

Gezielte Aktivitäten:

Die gezielten Aktivitäten und Projekte ergeben sich auch aus Kinderkonferenzen und Beobachtungen. Die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder können so herausgefunden und von uns pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und umgesetzt werden. Da uns die ganzheitliche Förderung sehr wichtig ist, versuchen wir alle Bildungsbereiche einzubringen und für die Kinder ansprechend zu gestalten.

Mittagessen:

Es besteht die Möglichkeit von Montag bis Donnerstag ein warmes Mittagessen für das Kind zu bestellen. Die Bestellung erfolgt eine Woche im Voraus.

Mittagsruhe:

Die Ganztageskinder, welche länger als 14:00 Uhr in der Einrichtung verbleiben, halten eine Mittagsruhe. Sie gehen mit einer Fachkraft zum Zähne putzen und dann in den Schlafräum. Dort können sie sich entweder ausruhen oder schlafen. Dabei werden die individuellen Schlafenszeiten der Kinder in Absprache mit den Eltern berücksichtigt.

5.4 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte.

Wenn ein Kind in die Kita kommt beginnt für das Kind und die Familie ein neuer Abschnitt, mit vielen Fragen und Unsicherheiten.

Findet sich mein Kind zurecht? Findet es Freunde? Fühlt es sich wohl?

Wir wollen deshalb die Eingewöhnungsphase für die Kinder und die Eltern auf einer vertrauensvollen und stabilen Basis aufbauen. Grundlage dafür ist unser Eingewöhnungskonzept.

Während der Eingewöhnungsphase soll das Kind mit einem Elternteil die Sicherheit bekommen sich in einer neuen Umgebung zu orientieren und Neues kennenzulernen.

Vorsichtig bestärken die Erzieherinnen den Kontakt zum Kind und schaffen eine vertrauliche Basis, auf die sich das Kind einlassen und so von den Eltern trennen kann.

Wie wir die Eingewöhnungsphase gestalten:

Die Leitung und die spätere Bezugsperson des Kindes klären gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten in einem Aufnahmegespräch alle Fragen, die bezüglich der Betreuung des Kindes notwendig sind.

Bei diesem Gespräch wird der „Schnuppertermin“ für den ersten Besuch in der Einrichtung vereinbart und die Eltern haben die Möglichkeit die Einrichtung anzuschauen, um sich ein Bild von den Räumlichkeiten zu machen in denen sich ihr Kind aufhalten wird.

Zum „Schnuppertermin“ darf das Kind an einem Nachmittag mit einem Elternteil die Kita für eine Stunde besuchen, um erste Eindrücke zu sammeln.

Die ersten Tage in der Einrichtung:

Am **ersten Tag** bringen die Eltern das Kind mit allen „Kitautensilien“ zur vereinbarten Uhrzeit in die Kita.

An diesem Tag bleibt ein Elternteil mit dem Kind für circa zwei Stunden in der Einrichtung.

Am **zweiten Tag** wird das Kind für 2,5 Stunden von einem Elternteil begleitet. Wenn die pädagogischen Fachkräfte den Eindruck haben, das Kind kann sich bereits für kurze Zeit vom Elternteil lösen, kann die Begleitperson den Gruppenraum / die Kita verlassen.

Am **dritten Tag** der Eingewöhnung kann das Kind für 3 Stunden in der Einrichtung bleiben. Wenn das Kind den Kontakt zur Bezugsfachkraft zulässt, kann der Elternteil die Einrichtung verlassen und zur abgesprochenen Zeit das Kind wieder abholen. Die folgenden Tage kann das Kind ohne Begleitung in der Kita verbringen.

Nach einem Zeitraum von 6-8 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch statt.

5.5 Vorbereitungen auf den Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kita. Um allerdings die sich verändernden Interessen und Lernbedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen und ihrer besonderen Rolle als Vorschulkindern gerecht zu werden, ist es uns wichtig, das letzte Jahr besonders zu gestalten. Im Hinblick auf die erforderlichen Basiskompetenzen steht zum Beispiel Folgendes im letzten Kitajahr im Vordergrund:

< Entwicklung eines guten Selbstbewusstseins und die Fähigkeit mit Enttäuschungen umgehen zu können

< Einüben von Ausdauer und Konzentration

< Problemlösungsstrategien entwickeln

< mathematische und lautsprachliche Grundfertigkeiten erwerben

5.6 Feste und Feiern in unserer Einrichtung

Feste in der Kita sind besondere Ereignisse und bieten einen Rahmen für die Familien und die Erzieherinnen in Kontakt zu kommen.

Die Feste und Feiern orientieren sich am Jahreslauf. Dabei wollen wir uns die Freiräume lassen, die Gestaltung, die Inhalte und die Regelmäßigkeit der Feste und Feiern den Gruppensituationen anzupassen.

So kann es zum Beispiel sein, dass in einem Jahr ein großes gemeinsames Sommerfest gefeiert wird, das aktiv von den Eltern mitgestaltet wurde, und im darauffolgenden Jahr feiern wir ein kleines Frühlingsfest in der Gruppe ohne Eltern – anstatt des Sommerfestes.

Durch den Austausch zwischen Fachkräften und Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit im Jahresverlauf ihre Ideen und Anregungen mit einzubringen und sich so an der Gestaltung der Feste zu beteiligen.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir in unserer Kindertageseinrichtung in der jeweiligen Gruppe. Die Feiern werden in den Gruppen individuell gestaltet und der Termin wird mit den Eltern abgestimmt.

Am Geburtstag darf jedes Kind etwas zu Essen mit in die Kita bringen. In der jeweiligen Gruppe des Kindes bereitet das Team dann alles für die Feier vor. Der Geburtstagstisch wird gestaltet und auch ein Geschenk darf nicht fehlen. Während der Feier werden dann auch die Geburtstagsleckereien gegessen und es wird kräftig gesungen.

Der Tag der Geburtstagsfeier wird immer per E-Mail mitgeteilt.

6 Kooperation mit Eltern

6.1 Erziehungspartnerschaft

Eine der wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Erziehungspartnerschaft bedeutet gemeinsame Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes. Dabei steht immer das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Durch regelmäßige Gespräche, wie zum Beispiel Tür- und Angelgespräche, beim Bringen und Abholen der Kinder oder bei unserem jährlich stattfindenden Gespräch über die Entwicklung des Kindes, sind wir bestrebt, ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Fachkräften aufzubauen und zu pflegen. Uns ist es wichtig, mindestens einmal jährlich mit den Eltern über Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen des Kindes zu sprechen. Der Dialog über das Kind und die familiäre Situation, tragen zum Verständnis für das Verhalten eines Kindes bei. Wir freuen uns, wenn wir erfahren dürfen, in welche Kultur ein Kind hineingeboren wurde oder welche Gewohnheiten einer Familie wichtig sind.

Wir verstehen uns als Begleiter und Begleiterinnen der Kinder und der Familien und wollen gemeinsam Vereinbarungen für das bestmögliche Aufwachsen der Kinder entwickeln.

Aus diesen Gründen gibt es in unserer Einrichtung die Möglichkeit der Hospitation. Eltern können an einem vereinbarten Tag in der Zeit von 8:30 – 11:30 Uhr das eigene Kind in seiner Gruppe erleben, die tägliche Arbeit des pädagogischen Teams kennenlernen und Einblick in die pädagogische Arbeit bekommen. Eine Hospitation ist erst möglich, nachdem das Kind bereits 6 Monate die Kita besucht.

Eine gut informierte Elternschaft ist uns ein großes Anliegen.

Im Eingangsbereich der Kita können sich die Eltern über Wichtiges und Aktuelles aus unserer Einrichtung informieren. Freitags erhalten alle Eltern per E-Mail Informationen für die darauffolgende Woche.

Immer zu Beginn eines neuen Kitajahres, im September, findet ein gruppenübergreifender Elternabend statt, an dem u.a. der neue Elternbeirat gewählt wird.

In jedem Kitajahr gibt es noch thematische Elternabende, die vom pädagogischen Personal organisiert werden. Die Eltern haben die Möglichkeit Themen vorzuschlagen.

6.3 Elternmitwirkung

Zu Beginn eines jeden Kitajahres wird in jeder Gruppe ein Elternbeirat aus den Reihen der Eltern für die Dauer eines Jahres gewählt. Vor der Wahl eines neuen Beirates gibt der vorjährige Beirat einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern ab.

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kitateam und Elternschaft. Somit hat er eine beratende und unterstützende Funktion in der Einrichtung. Vor wichtigen Entscheidungen wird er von Leitung und Träger informiert und angehört. Die Elternbeiräte treffen sich zum Austausch 1-2-mal jährlich mit den Erzieherinnen. Der Elternbeirat unterstützt zudem das Personal bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen.

Weitere Formen der Elternbeteiligung in unserer Einrichtung sind zum Beispiel:

- < kleinere Angebote der Eltern in und außerhalb der Kita
- < Begleitung von Ausflügen
- < kleine Reparaturen von beschädigtem Spielzeug
- < Mithilfe beim Spielzeugwaschen

Als Ort der Begegnung und Kommunikation ermöglicht die Kita im regelmäßig stattfindenden Elterncafé den Austausch von Eltern untereinander. Während dieser Zeit können die Kinder zusammen spielen.

7 Teamarbeit

Teamarbeit ist Grundlage für die Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in unserer Kita. Sie hat also eine direkte Auswirkung auf das praktische Geschehen. Darüber hinaus ist sie ein Modell, das auf den Umgang mit Kindern und Eltern sowie die Atmosphäre im täglichen Zusammensein wirkt. Sie ist eine elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung unserer Konzeption.

Deshalb führen wir regelmäßige Teamsitzungen durch: einmal in den jeweiligen Gruppenteams und zusätzlich mit dem gesamten Team unserer Einrichtung.

In Vorbereitung der Teamsitzung werden inhaltliche Punkte gesammelt und gemeinsam bearbeitet.

Es kommt zum intensiven Austausch über die Gruppe, individuelle Bedürfnisse und Besonderheiten sowie den Entwicklungsstand einzelner Kinder. Neben Angeboten und Projekten werden hier auch Entwicklungsgespräche geplant und vorbereitet.

Unsere Einrichtungsleitung und die Leitungen der anderen beiden Notzinger Kindertageseinrichtungen treffen sich in regelmäßigen Abständen mit der Fachberatung. Bei diesen Sitzungen werden fachliche Diskussionen geführt sowie Themen und Fragen der einzelnen Kitas erörtert.

Die Teamsitzungen dienen unter anderem zur Information über Fortbildungen, zur Weitergabe von Informationen aus den Leiterinnensitzungen mit der Fachberatung sowie zur Reflexion unseres pädagogischen Handelns.

Der regelmäßige und intensive Teamaustausch gibt uns fachliche Sicherheit für einen gemeinsamen pädagogischen Weg.

8 Kooperation mit der Schule

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der ortsansässigen Grundschule zusammen. Wir stehen sowohl mit der Schulleitung als auch mit der zuständigen Kooperationslehrkraft im regelmäßigen Austausch, um den Kindern einen nahtlosen Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule zu ermöglichen.

Am Anfang des Schuljahres findet ein Kooperationstreffen mit der Grundschule statt, an dem die Erzieher aller drei Einrichtungen, die Fachberatung, die Rektorin und die Kooperationslehrerin teilnehmen.

Gemeinsam erarbeiten wir bei diesem Treffen einen Jahresplan für den Ablauf der Kooperation. Feste Bestandteile sind:

- Ein Informationse Elternabend in der Schule
- Vorgespräch der Kooperationslehrerin mit den pädagogischen Fachkräften
- Besuchsphase der Kooperationslehrerin in der Einrichtung zum Kennenlernen der künftigen Schulkinder
- Austauschgespräch der zuständigen Lehrkraft mit den pädagogischen Fachkräften
- „Schnuppertag“ in der Schule für die neuen Erstklässler mit ihren Erziehern bzw. Erzieherinnen
- Bei Bedarf nochmaliger Austausch mit den Eltern, der Schule und der Kita an einem sogenannten „runden Tisch“

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule möchten wir die kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen für die Schulfähigkeit fördern und die Freude und Motivation der Kinder auf die Schule stärken und erhalten.

9 Kooperation mit anderen Institutionen

Qualifizierte pädagogische Arbeit erfordert den Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen, denn wir können nicht alle Erwartungen, Forderungen und Wünsche die an uns gestellt werden, alleine bewältigen. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erweitern auch wir unsere eigene Fachkompetenz. Gemeinsam mit den Fachleuten können wir somit zu einer optimalen Förderung der Kinder beitragen.

Insbesondere arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Grundschule
- Kitas
- Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchung, Zahnprophylaxe, Beratung)
- Jugendamt
- Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFS)
- Förderschulen und Förderkindergärten
- Beratungsstellen für Kinder und Familien
- Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ)
- Frühförderverbund Kirchheim
- Grundschulförderklasse Wernau
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Polizeidirektion Esslingen

10 Schutz des Kindes

Das Wohl der Kinder liegt im Fokus der Eltern, der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Gemeinde Notzingen als Träger der Einrichtungen.

Aufgrund von gesetzlichen Regelungen hat die Gemeinde einen Schutzauftrag zu erfüllen. Deshalb wurde bereits im Jahr 2008 eine verbindliche Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Esslingen geschlossen. Diese umfasst einerseits den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) und einen festgelegten Verfahrensablauf in solchen Fällen, sowie die Beschäftigung des für diese Aufgabe geeigneten Personals, § 72 SGB VIII.

Das Kindeswohl:

Persönliche Entwicklungsschritte und Lernerfahrungen kann ein Kind nur dann machen wenn es sich, sowohl zu Hause als auch in der Einrichtung, emotional sicher und vertraut fühlt. Diese Sicherheit beinhaltet neben dem seelischen auch das geistige und leibliche Wohl eines Kindes, welches zu gewährleisten nicht nur Anliegen sondern Verpflichtung ist. Sollten Anzeichen auftreten, die darauf schließen lassen, dass ein Kind die notwendigen Sicherheiten nicht erfährt wird, entsprechend der vereinbarten Verfahrensschritte, die beste Lösung für das Kind gesucht.

Trägerverantwortung:

Der Träger sorgt dafür, dass die räumliche Ausstattung - dazu gehört auch das Außengelände - keine Mängel aufweist und somit Risiken für das Kind minimiert sind und bei der Essenszubereitung die Hygienevorschriften eingehalten werden. Die Gemeinde Notzingen verpflichtet sich darüber hinaus die persönliche Eignung ihrer Beschäftigten sicherzustellen. Diese wird neben Fortbildungsmöglichkeiten auch durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen gewährleistet.

Das Wohl der Kinder ist allen wichtig. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Schutzauftrags ist aufmerksames Arbeiten der Erzieherinnen und Erzieher, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und schnelles Handeln im Falle einer Gefährdung.

11 Weiterentwicklung der Einrichtung

„Wir sind niemals am Ziel sondern immer auf dem Weg.“
Vincent von Paul

Um unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und den Familien gut umzusetzen sind uns ein regelmäßiger fachlicher Austausch und eine berufliche Weiterentwicklung wichtig.

Dazu tragen verschiedene Inhalte in unserer Arbeit bei.

Wie zum Beispiel:

- Regelmäßige Teamsitzungen, im großen und im kleinen Team
- Teilnahme an Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Pädagogische Tage für die Konzeptionsentwicklung und weitere pädagogische Themen
- Austausch mit verschiedenen Beratungsstellen und Fachleuten
- Regelmäßige Auffrischung des Erste-Hilfe Kurses
- Das Lesen von Fachliteratur
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Teilnahme an Informationsterminen von verschiedenen Institutionen (Frühförderverbund, Schulamt,...)

In der Konzeption des Hauses sind die pädagogischen Erkenntnisse aus der Arbeit aufgegriffen und werden durch die ständige Reflexion immer wieder überprüft und ergänzt.

